

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 8 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administrationskosten** betragen sich Wiltschitzstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltschitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 17. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLIX. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 17. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLIV. Stück der kroatischen, das CXLVI., CXLIX., CL. und CLII. Stück der italienischen sowie das CLIV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes des Jahresganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. November 1915 (Nr. 266) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- „Liqueurs et Parfums des importantes fabriques de Lesbos, Cythere et Gomorrhoe distillés par Mme. La Vicomtesse de Saint-Luc. G. Lebaucher, Libraire-Editeur, Montréal (Canada), Tomes I et II“.
- „Impressions d'une Fille par Léna de Mauregard. C. Lewis & Co. éditeurs, San Francisco 1900, Tomes I et II“.
- „Les orgies de Bianca. La belle voluptueuse par Dinnot du Kostal. Monarsi Pespatti Editeur. Vladivostok (Sibirie)“.

Nichtamtlicher Teil.

Fünzig Jahre Elisabeth-Kinderspital. 1865 bis 1915.

In unserer großen, doch schweren und tiefen Zeit, in der wir unsere ganze Aufmerksamkeit den Kriegsergebnissen zuwenden und all unsere Kräfte der Fürsorge für unsere braven, tapferen Soldaten und Verwundeten widmen, geizt sich's nicht, andere Begebenheiten als Anlaß zu Veranstaltungen und Festlichkeiten zu benützen. Doch fühlt sich der Verwaltungsrat des Vereines zur Erhaltung des Elisabeth-Kinderspitals verpflichtet, heute nur in aller Stille ein für unsere Stadt und unser Land wichtiges Ereignis:

Die Gründung und Entwicklung des Elisabeth-Kinderspitals

in Erinnerung zu bringen.

Vor 50 Jahren, und zwar im Jänner 1865 war's, daß Dr. Wilhelm Kovac mit der Idee vor die Öffentlichkeit trat, in Laibach ein Kinderspital zu gründen, wie solche zu jener Zeit schon in Wien und in vielen Provinzstädten bestanden.

Herr Bürgermeister Dr. Etbin Costa, an den er sich in dieser Angelegenheit zuerst wandte, bekundete für die Errichtung einer solchen Anstalt reges Interesse und brachte sie auch in weiten Kreisen seiner Bekannten zur Geltung.

Am 26. Juni 1865 wurde im städtischen Rathhause die Gründung eines Kinderspitals beschlossen, ein Gründungskomitee und ein Damenkomitee gewählt, und innerhalb desselben jedem einzelnen Mitgliede ein bestimmter Wirkungskreis zugewiesen.

Dem Gründungskomitee, in dem Herr Dr. Wilhelm Kovac den Vorsitz führte, gehörten folgende Mitglieder an: die Frauen Amalie Hauffen, Anna Pessnad und Jakobine Supan sowie die Herren Josef Blaznik, Doktor Emil Vod sen., Dr. Etbin Costa und Franz Nösmann. Schriftführer war Herr Peter von Radics, der auch die Geschichte der Gründung des Elisabeth-Kinderspitals im Jahre 1865 verfaßte.

Das Damenkomitee bestand aus den Frauen Anna Volkwein, Amalie Hauffen, Marie Kunschik, Justine Bercher, Jeannette Mayer, Anna Pessnad, Emilie Stedry und Jakobine Supan.

Diese edelgesinnten Frauen leiteten sofort Sammlungen ein, indem sie mit den vorher schon in den Zeitungen veröffentlichten, in beiden Landessprachen verfaßten Aufrufen von Haus zu Haus gingen, um Beiträge zu erbitten.

Ihre opferwillige Mühewaltung hatte großen Erfolg, denn schon in kurzer Zeit brachten sie die ansehnliche Summe von 4000 fl. (8000 K) zusammen.

Als erste Gründer hatten gewidmet: Seine Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Bartholomäus Widmar 300 fl., Familie Kosler 500 fl. und Anton Freiherr von Bois 300 fl. Herr Bürgermeister Dr. Etbin Costa spendete mehrere Male namhafte Beträge, die Krainische Sparkasse eine 1000 fl. 4½% Metalliques-Obligation.

Auch in ärztlichen Kreisen fand die Gründung eines Kinderspitals trotz einzelner Gegner warme Unterstützung. Insbesondere die Herren Dr. Vod sen., Professor Dr. Johann Bleiweis, Professor Dr. Valenta, Dr. Eisl, Dr. Schiffer und Stedl sowie deren Gemahlinnen beteiligten sich persönlich an den Sammlungen und die Herren Dr. Vod, Eisl und Stedl sagten ihre persönliche ärztliche Hilfe in dieser neuen Krankenanstalt zu.

Am 30. Juni wurde der Ankauf des Hauses Nr. 54 auf der Poljana um den Betrag von 11.000 fl. beschlossen; 2000 fl. wurden sogleich erlegt, der Rest in Raten zu je 1000 fl. jährlich bezahlt.

Dieses Gebäude wurde im Laufe des Sommers den Anforderungen eines Spitals entsprechend umgebaut und eingerichtet, weiters durch Frau Supan mit Wäsche versorgt.

Inzwischen hatte die k. k. Landesregierung die Satzungen genehmigt, weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth über Bitte des Komitees das Protektorat zu übernehmen geruht, 100 fl. gespendet sowie gestattet, daß das Kinderspital den Namen „Elisabeth-Kinderspital“ führen dürfe.

Die auf den 19. November 1865 festgesetzte feierliche Eröffnung begann mit einer hl. Messe in der Pfarrkirche, die vom hochwürdigsten Herrn Kanonikus Professor Johann Polkutar (der auch als Vertreter der Stadtgemeinde dem Verwaltungsrate des Kinderspitals angehörte) gelesen wurde.

Nach der heiligen Handlung, der viele Gründer und Wohltäter anwohnten, begaben sich der Verwaltungsrat und das Damenkomitee in das Spitalsgebäude, wo Herr Bürgermeister Dr. E. S. Costa in kurzer Rede die Gründung des Kinderspitals besprach, allen Wohltätern und dem Damenkomitee dankte und mitteilte, daß die Gemeindevertretung der Stadt Laibach dem neuen Spital einen jährlichen Beitrag von 300 fl. zugesichert habe. Er schloß seine Rede mit dem Wunsche: „Und so wird unser Werk gedeihen, wenn der Allmächtige dieser wohlthätigen Anstalt seinen Segen spenden wird. Auf daß dies geschehe, bitte ich nun Euer Hochwürden, das Elisabeth-Kinderspital zu segnen und feierlich einzuwöhnen.“

Hierauf nahm der hochwürdige Herr Kanonikus Professor Polkutar unter Assistenz des hochwürdigsten Herrn Domkaplans Heidrich die Weihe der Anstalt vor. Darnach wurde die Anstalt eingehend besichtigt, wobei alle bis dahin getroffenen Einrichtungen die vollste Anerkennung erhielten.

Abends fand im Redoutensaale ein großes, außerordentlich zahlreich besuchtes Konzert statt, das den Betrag von 377 fl. ergab.

Schon bald nach seiner Eröffnung wurde das Kinderspital von Hilfesuchenden in Anspruch genommen. Alle zwölf Betten waren von kranken Kindern, die unentgeltlich ärztlich behandelt und gepflegt wurden, fortwährend besetzt und auch das 13. Bett gegen Bezahlung sehr häufig benützt.

Herr Dr. Wilhelm Kovac besorgte die ärztliche Leitung des Kinderspitals zwanzig Jahre hindurch unentgeltlich. Nach dessen Ableben übernahm sie Herr k. k. Sanitätsrat Dr. Julius Schuster, der heute noch als Spitalsdirektor und Ordinarius in verdienstvoller Weise fungiert, also bereits durch 30 Jahre seine Kraft und sein Wissen dieser Wohltätigkeitsanstalt widmet. Herr Dr. Josef Standacher betätigt sich als zweiter Arzt schon nahezu zehn Jahre sehr erfolgreich in dem mühevollen und oft sehr anstrengenden Dienste.

Beiden Herren Ärzten bringt der Verwaltungsrat im Namen des Vereines seinen wärmsten und innigsten Dank mit dem Wunsche dar, daß sie diesem Wohltätigkeitsinstitute noch recht lange erhalten bleiben.

Von den ehrwürdigen Schwestern, die sich unter der umsichtigen Leitung der ehrwürdigen Schwester Oberin Benigna Zuperc in stiller Hingebung mit wahrhaft bewunderungswürdiger Geduld und Aufopferung der Krankenpflege widmen, wirken die ehrwürdige Schwester Thekla Rotter bereits durch 24 Jahre, Schwester Theophila Barič durch 13 Jahre und Schwester Maria Ogulin durch fast zehn Jahre in hervorragender Weise in diesem schweren Dienste.

Auch allen ehrwürdigen Schwestern dieses Spitals bringen wir unseren besten und wärmsten Dank dar.

Als Obmänner des Vereines wirkten während des Bestandes dieser Anstalt die Herren Dr. Etbin Costa von 1865 bis 1868; Dr. Josef Suppan von 1868 bis 1880; Anton Laschan Ritter von Moorland von 1880 bis 1884; Dr. Emil Vod sen. von 1884 bis 1888; Albert Samassa von 1888 bis 1891; Josef Ludmann von 1891 bis 1904; Anton Ludmann von 1904 bis 1914. — Oberstleutnant Karl Kaspl Edler von Traunfält, der auch zehn Jahre Verwalter der Anstalt war, ist Obmann von 1914 bis zur Gegenwart.

Das Protektorat, das weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth bis zu Ihrem Ableben führte, geruhte Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Fürstin Elisabeth Marie zu Windisch-Grätz zu übernehmen und führt es bis zum heutigen Tage.

Als Stellvertreterinnen fungierten die Gemahlinnen der jeweiligen Landespräsidenten, gegenwärtig Ihre Erzellenz Frau Baronin Karla Schwarz von Karsten, die jetzt während des Krieges ihre Zeit und ihre edle Fürsorge unseren leidenden verwundeten Soldaten zuwendet und auch stets an dem Gedeihen des Elisabeth-Kinderspitals regen Anteil nahm. Der Verwaltungsrat fügt seinem innigsten Danke die Bitte bei, daß Ihre Erzellenz noch viele Jahre als Stellvertreterin der Obersten Schutzfrau wirken möge!

Von den vielen Mitgliedern des Elisabeth-Kinderspitals, die seit der Gründung dem Vereine angehörten, wirken heute — also nach fünfzig Jahren — noch immer sehr fürsorglich die Frauen Marie Vod, Amalie Hauffen, Marie Kosler, Luise Ludmann und Jetti Mikusch sowie der evangelische Frauenverein.

Unserem wärmsten Danke fügen wir den Wunsch bei, daß sie dem Vereine noch recht viele Jahre erhalten bleiben!

Außer diesen dankt der Verwaltungsrat dem hohen Landtage, der löblichen Stadtgemeinde und der löblichen Krainischen Sparkasse, die mit hohen Beträgen das Kinderspital alljährlich unterstützen und bittet sie, dieser Wohltätigkeitsanstalt auch fernerhin ihre gnädige Fürsorge zuwenden zu wollen.

Unter den langjährig wirkenden Gründern war es auch Herr Karl Leskovich, der ununterbrochen durch dreißig Jahre seine Dienste als Verwalter dem Kinderspital bis zu seinem Ableben widmete.

Da die Spitalslokalitäten durch die alljährlich gesteigerte Frequenz nicht mehr genügten und auch in sanitärer Beziehung nicht mehr entsprachen, wurde in der Hauptversammlung am 11. Juli 1887 vom Vereine der Verkauf der alten Spitalsrealität und die Errichtung eines neuen Spitals beschlossen. Der Bau wurde in den Jahren 1888—1889 durchgeführt und am 19. November 1889 nach einer vom Vereinsobmann Herrn Albert Samassa gehaltenen Feste durch den hochwürdigsten Herrn Dompropst Dr. Leonhard Kofutar unter großer Assistenz feierlich eingeweiht.

Für diesen Neubau hatten gespendet: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. 2000 K; der hohe krainische Landtag 3000 K; die löbliche Stadtgemeinde Laibach 3000 K (überdies erbaute sie das Wirtschaftsgebäude). Die löbliche Krainische Sparkasse, die sich stets als hervorragende Förderin dieser Wohltätigkeitsanstalt erwies, spendete 40.000 K, wie sie dem auch anlässlich ihres 75jährigen Jubiläums dem Spital 10.000 K und für den Zubau von zwei großen VADERäumen 2000 K widmete.

In dem jetzigen Spitalsgebäude mit seinen schönen, lichten und lustigen Krankenzimmern ist die Zahl der

dieselbst aufgenommenen kranken Kinder alljährlich stetig gestiegen.

Während im alten Spital selten mehr als 70 bis 80 Kinder in einem Jahre aufgenommen worden waren, erhöhte sich deren Zahl im Jahre 1890 schon auf 145, im Jahre 1895 (Erdbebenjahr) auf 381, in den Jahren 1900 auf 301, 1910 auf 503, 1914 auf 520.

Ganz besonders hoch ist die Zahl der im jetzigen Jahre behandelten kranken Kinder, die bis 15. November, also in 10 1/2 Monaten, schon 580 beträgt und bis Jahresende die Zahl 600 weit übersteigen dürfte.

In den Jahren 1885 bis Ende 1904 wurden insgesamt 4363 und in den letzten zehn Jahren, d. i. von 1905 bis November 1915, mehr als 5100 kranke Kinder ärztlich behandelt und gepflegt.

Infolge dieser großen Inanspruchnahme in den letzten zehn Jahren mußten auch verschiedene Neueinrichtungen und Verbesserungen durchgeführt werden. Es wurde die Bettenanzahl — durch Ankauf von elf eisernen Krankenbetten neuesten Systems — auf 50 erhöht, anstatt der Petroleumbeleuchtung die elektrische Beleuchtung eingeführt, die Kanalisierung ausgebaut, alle Türen, Fenster und sämtliche Krankenbetten sowie alle Krankenzimmereinrichtungsstücke und auch die meisten Krankenzimmer selbst mit weißer Malfarbe angestrichen, so daß eine tadellose Reinhaltung ermöglicht wurde. Diese Krankenzimmer machen daher einen sehr hübschen, freundlichen Eindruck. Durch Zubau wurden sehr schöne Badezimmer und durch weiteren Zubau eines Kanzlei- und Manipulationsraumes noch zwei kleine Krankenzimmer geschaffen.

Freilich wäre zur Verbesserung noch vieles zu beschaffen, doch kann dies nur allmählich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel geschehen.

So wäre vor allem die Beschaffung von etwa zehn neuen eisernen Krankenbetten sehr notwendig.

Infolge von Legaten und Stiftungen sind Krankenbetten zum steten Andenken an diese Wohltäter mit deren Namen verzeichnet, u. zw. nach Herrn Beyschlag Karl †, nach Frau Elsa Gandini von Litsenstein †, nach Fräulein Gasparic Ludmilla †, nach Frau Gutmannsthal Marie Edlen von Benvenuti †, nach Herrn Gutmannsthal Nikolaus, Edlen von Benvenuti, nach Frau Hofschewar Josefine †, nach Herrn Hofschewar Martin †, nach Herrn Karlovec Johann †, nach Herrn Dr. Wilhelm Kovač †, nach Herrn Ludmann Josef †, nach Herrn Ludmann Karl †, nach Herrn Dr. Mader Josef †, nach Frau Piccoli Franziska †, nach Frau Piccoli Marie † und nach Frau Bilhar Amalie †.

Ferner sind noch mit Namen verzeichnet: zwei Stiftingsbetten der löblichen Stadtgemeinde Laibach, dann je ein Krankenbett nach der löblichen Krainischen Sparkasse, nach Frau Pauline Edle von Gariboldi, nach Frau Melanie Ludmann, nach Frau Ninka Ludmann und Herrn Dr. Josef Stare, l. l. Finanzprokuratorsadjunkt d. N.

Mögen dem Elisabeth-Kinderhospital auch in Zukunft solche opferfreudige Förderer und Wohltäter beschieden sein!

Der Verwaltungsrat schließt seinen Bericht mit dem Danke an alle, die dieser Anstalt Wohlthaten erwiesen, und bittet alle Freunde und Gönner, dem Elisabeth-Kinderhospital auch fernerhin ihre edle Fürsorge zuzuwenden zu wollen, damit es möglich werde, das Spital weiter auszugestalten und als Musteranstalt zu erhalten, zum Nutzen der armen Bevölkerung, zum Heile der kranken Kinder und zur Ehre unseres Vereines, der keine Parteistellung einnimmt und nur ein erfolgreiches Wirken dieser Wohltätigkeitsanstalt anstrebt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Eisenbahnminister Dr. Freiherr von Forster ist vorgestern abends auf einer innerösterreichischen Inspektionsreise in Laibach eingetroffen und hat gestern nachmittags unsere Stadt wieder verlassen.

(Für das bulgarische Rote Kreuz.) Das Präsidium des unter dem höchsten Protektorate Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Salvator stehenden „Österreichischen Hilfskomitees für das bulgarische Rote Kreuz“ hat sich zur Aufgabe gestellt, Ihrer Majestät der Königin Eleonore von Bulgarien im Wege von Sammlungen und Veranstaltungen Geldmittel, Sanitäts- und Pflegematerial u. dgl., welches für die Bedürfnisse der mit uns verbündeten tapferen bulgarischen Armee Verwendung finden soll, zur Verfügung zu stellen. Zur Erleichterung dieser Aufgabe ist die Errichtung von Zweigausstellungen in den einzelnen Kronländern im Zuge. So hat sich am 17. d. M. für Krain unter dem Voritze Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Barons Schwarz ein „Krainisches Landeshilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz“ gebildet, dem in bereitwilligster Weise die Herren: Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Feglic, Landeshauptmann Dr. Ivan Susteršič, Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg, Oberst August Edl. v. Kleinschrodt, Oberst Karl Stern-

berger, Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar und der Präsident des Roten Kreuzes Bezirkshauptmann Del Gott als Mitglieder beigetreten sind. Die Geschäftsstelle des „Krainischen Landeshilfskomitees“ hat ihren Sitz im Gebäude der l. l. Landesregierung in Laibach, wo auch die Spenden entgegengenommen werden. Der krainische Landesauschuß hat bereits die namhafte Geldspende von 5000 K, die Stadtgemeinde Laibach eine solche von 1500 K dem bulgarischen Roten Kreuze gewidmet.

(Personalnachricht.) Der Präsident des Landeshilfs- und Frauenvereines vom Roten Kreuze für Krain Herr Gustav Del Gott wurde am 17. d. von Sr. k. u. k. Hoheit dem durchl. Herrn Generalobersten Erzherzog Eugen in Audienz empfangen, worauf er sich zu einer mehrtägigen Sitzung der Bundesleitung vom Roten Kreuze nach Wien begab.

(Spende.) Die Firma M. Rantj in Laibach hat aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums der Firma dem Herrn Bürgermeister den Betrag von 200 K für die Stadtkassen übermittlekt.

(Allerseeleuspense.) Frau Landeschulinspektor Bezjak hat anstatt der Grabinschrift anlässlich Allerseele dem Roten Kreuze 5 K gespendet.

(Kranzablösung.) Herr M. Supan hat dem Roten Kreuze den Betrag von 25 K anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Landesgerichtsrat J. Toporič in Rudolfswert gespendet.

(Eisfeuer an der Front.) Aus Graz wird der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Ein Fähnrich schildert in einem Feldpostbrief anschaulich den Eindruck, den er von einem Eisfeuer an der Südwestfront gegen Italien in der Höhe von 2100 Meter empfand, in folgender Weise: Soeben (3. November), 7 Uhr 15 Minuten abends, war ich Zeuge einer höchst seltenen Naturerscheinung, an die ich bisher nie recht glauben konnte, des „Eisfeuers“. Wir saßen in unserer Schutzhütte. Auf einmal hörten wir langes, eintöniges Rollen. Geschützfeuer konnte es nicht sein, denn dieses löst in den Bergen ein stets erneuertes, in seiner Stärke wechselndes Echo aus. Wir vermuteten deshalb zuerst Gewehrfeuer und traten aus der Hütte. Es schneite und stürmte ununterbrochen, so daß es einem den Schnee bis an die Haut durch die Kleider trieb; dabei war es stockfinster, keine drei Schritte zu sehen. Immer wieder begann das merkwürdige Rollen. Da plötzlich war alles taghell beleuchtet, wie von einer Leuchtrakete, aber ohne Knall. Ein Posten gab zwei Schüsse ab. Dann wieder Ruhe, fernes Rollen, dazwischen alles zeitweise taghell erleuchtet. Ein Tropfen an meiner Kappe leuchtete wie Phosphor; ich wische ihn herunter, jetzt leuchtet meine Hand, jede Fingerspitze wie ein winziges Flämmchen. Ich sehe Hauptmann W. an, seine Kappe ist besät mit Hunderten Flämmchen, jeder Mann, jede Telegraphenstange, die Telegraphendrähte, jede Hütte, alles leuchtet im Schneesturm. Da — wieder Knapp vor uns in der Luft eine Explosion, wie von einer Leuchtrakete, daß wir alle geblendet waren, aber ohne Knall! Nur ein feines Knistern in der Luft. Jetzt erkannte ich, was es war: Kugelblitze und Eisfeuer. Dazu ferner Donner, der nicht enden will zwischen den Felsen. Ein Gewitter im Schneesturm auf unserer Bergspitze. Jetzt sitzen wir wieder in der durchwärmten Hütte beim Nachtmahl. Vier Stunden später mußten wir uns ausschäufeln lassen, denn die Schneemassen versperrten die Hüttentür.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 311 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 49: Inf. Molovich L., 20. N., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 99: Gefr. Schmidl Johann, 17. N., Inf. Stolz Josef, 5. N., verw. — In der Verlustliste Nr. 312 ist Fähnrich in der Reserve Demšar Lukas, bh Nr. 4, aus Krainburg als verwundet ausgewiesen. — In der Verlustliste Nr. 313 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Landwehrintanterieregiment Nr. 20 als verwundet die Infanteristen: Barčič Anton, Božič Franz, Jenko Viktor, 9. N.; Žuhant Peter, Krejze Martin, 6. N., Kunstel Josef, 15. N.; Leben Matthias, Tomšič Anton, 6. N.; — vom Infanterieregiment Nr. 55: die Infanteristen Bajec Johann, 5., Berce Johann 9., Bergoč Jakob, 15., die Lt.-Inf. Veješal Anton, 16., Bizjal Josef, 10., Inf. Boveč Alois, 8., Lt.-Inf. Cesar Andreas, 10., Inf. Dolenc Franz, 9., verw.; Lt.-Inf. Ferjančič Johann, 10., tot; die Inf. Golia Josef, 9., verw., Gregorin Peter, 2., tot; die Lt.-Inf. Hiti Anton, Kapelj Franz, Korencan Johann, 10., die Infanteristen Lügen Josef, 9., Mikuš Johann, 8., Penko Anton, 10., Petrovič Johann, 5., Pregelj Franz, 8., Rožič Matthäus, 5., Selan Nikolaus, Senica Josef, Slevec Laurenz, 9., verw., Spilar Franz, 15., tot, Stular Anton, 5., Suselj Anton, 10., Susteršič August, Svet Franz, 5., Tomec Johann, 15., Tratnik Andreas, 10., Troha Johann, Trost Philipp, 15., Lt.-Inf. Vidrih Franz, 10., verw.; Lt.-Inf. Zdotsel Julius, 10., tot; Inf. Zgajnar Johann, 9., verw.; Gefr. Litkorp. Zgavec Viktor, 9., tot; Inf. Zidar Anton, 12. N., verw.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitalern sind gestorben: Im Garnisonsspital: am 9. November der 21 Jahre alte kriegsgefangene Soldat Duilio Cinti des italienischen Nr. 18 aus Ronzone bei Bologna an Blutvergiftung nach Schutzhüttenkrümmerung des linken Oberarmes und der 20 Jahre alte Honv.-Inf. Janos Dobra aus Naghanheghe im Komitate Esanab

an Blutvergiftung nach Schutzhüttenkrümmerung des rechten Knies; am 10. d. M. der 25 Jahre alte Landw.-Inf. Sime Antonović Matejič aus Zara nach Schuß in die rechte Lendenseite; am 11. d. M. der 20 Jahre alte Lt.-Inf. Sandor Vognar aus Kuncsaba im Komitate Jász-Nagyhutun-Szolnok nach Schuß in den Rücken, und der 37 Jahre alte Lt.-Inf. Karl Brubel aus Niemišič bei Kremšier an Blutvergiftung nach Schutzhüttenkrümmerung des linken Fußes; am 12. d. M. der 37 Jahre alte Lt.-Inf. Janos Pohorelecj aus Endröd im Kom. Vefes an Blutvergiftung nach Granatverletzung des rechten Oberschenkels (Amputation); am 13. d. M. der 20 Jahre alte Lt.-Inf. Anbras Remoda aus Kecs-kemet im Komitate Pest-Bilis-Solt-Kiskun an Wundstarrkrampf nach Schutzhüttenkrümmerung des rechten Knies; am 14. d. M. der 26 Jahre alte kriegsgefangene Sergente maggiore Giuseppe Giaccardi des ital. Nr. 74 aus Marzole im Bezirke Cunes an Wundstarrkrampf nach Schutzhüttenkrümmerung des linken Fußes; der 22 Jahre alte Lt.-Inf. Franz Lejček aus Stepanov bei Beneškau (Böhmen) an Blutvergiftung nach Schuß in den linken Oberschenkel und der 20 Jahre alte kriegsgefangene Soldat Luigi Martinengo des ital. Nr. 20 aus Torino an Empysem bei Notlauf nach Schuß in die rechte Brustkorbseite; am 15. d. M. der 29 Jahre alte kriegsgefangene Soldat Silvio Bocellini des ital. Nr. 129 aus Subbio bei Perugia an Blutvergiftung nach Schuß in den rechten Oberschenkel; am 17. d. M. der 22 Jahre alte kriegsgefangene Verfallene Giuseppe Zoppoli des ital. Vers. Nr. 9 aus Ronantola bei Modena an Wundstarrkrampf nach Durchschuß des linken Oberschenkels; — im Kastell auf dem Schloßberge die kriegsgefangenen Italiener: am 14. November der 24 Jahre alte Caporale Secondo Lazzarini des Nr. 74 aus Asti nach Durchschuß beider Oberschenkel; am 15. d. M. der 30 Jahre alte Sold. Salvatore Tomaseilo des Nr. 140 aus Biancavilla bei Catania an Wundstarrkrampf nach Schrapnellverletzung des Gefäßes, und der 30 Jahre alte Soldat Giovanni Bianelli des Nr. 39 aus Venedig an Empysem nach Schüssen in Brust und Bauch; am 16. d. M. der 34 Jahre alte Soldat Giuseppe Capodi des Nr. 3 aus Mesenile bei Torino an vollständiger Lähmung nach Stiefelschuh in der Wirbelsäule; — im Marienheim als Dependence des Belgierkasernenspitales am 16. November der 29 Jahre alte Honv.-Inf. Josef Fucskar aus Latoca im Komitate Somogy nach Granatverletzungen des Rückens und der rechten Brustseite; — an der Landeszwangsarbeitsanstalt (Spital für Nervenkranken) am 10. November der 36 Jahre alte Oberleutnant einer Kraftfahrtruppe Karl Lorenz aus Hullein bei Kremšier an Nephodegeneration bei chronischer Nephritis.

Die heutigen Spezialvorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater. Bei den nur heute stattfindenden Spezialvorstellungen im Kino „Central“ im Landestheater ist auf dem Spielplan ein großangelegtes in seiner Art ganz hervorragendes Drama „Schloß Tamara“. Die interessante Handlung, die nach einer wahren Begebenheit gebildet sein soll, wird durch die Vertreterin der Hauptrolle Lotte Neumann gerabezu hervorragend dargestellt. Lotte Neumann, in der Rolle der unglücklichen Frau, versteht es, alle Seiten des menschlichen Gemütes zu rühren. Unterstützt wird die ergreifende Handlung und Darstellung durch eine Reihe malerischer, photographisch glänzender Szenen, von denen in erster Linie jene zu nennen sind, die sich im und um das im orientalischen Stil förmlich ins Meer gebaute wahre Märchenschloß Tamara abspielen. Wir machen darauf aufmerksam, daß in der Rolle der orientalischen Dienerin die Wiener Bühnenkünstlerin Fr. Gerzhofer eine schöne schauspielerische Leistung vollbringt. Der außerordentlich stimmungsvolle Schluß der tiefdurchdachten Geschichte führt zu einer kräftigen Nachwirkung dieses höchst bemerkenswerten Filmwertes. Wie schon erwähnt, ist der Film schauspielerisch erstklassig. Hierauf kommt ein recht herziges zweiaktiges Lustspiel zur Vorführung: „Der Bod als Gärtner“, in welchem die beiden Kinoliebhaber Fr. Zinner und Frau Böh die Hauptrollen spielen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Obwohl die Bühnenleitung von dem Grundsatz ausgeht, daß man in so großer, ernster Zeit, wo täglich unzählige erbeben- und erschütternde Ereignisse Menschenherzen und Seelen gewaltig packen und erschüttern, nur heitere Bühnenwerke zur Darstellung bringen muß, um wenigstens für die paar Stunden eines Theaterabends fröhliche Stimmungen zu erreichen, die unter den ohnverwaltenden Verhältnissen ein dringendes Bedürfnis sind, wird doch auch von Zeit zu Zeit die ernste Muse sprechen. Wozu wird die Serie der lustigen Bühnenwerke Hermann Sudermanns Schauspiel „Sodoms Ende“ auf dem Spielplan. Die Aufführung dieses vortrefflichen Werkes eines der besten Dichter, übt stets nachhaltige Wirkung aus. — Sonntag folgt wieder ein wirbelnd tolles Stück, die famose, originelle Posse, „Er und seine Schwäger“ mit neuen, populären Gesangseinlagen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. November. Amtlich wird verlautbart: 18. November. Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Czartorysk ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zutage getreten. Der Feind hatte schwere Verluste. Bis her wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gesetzt. Mehrere Tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch steigen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Styr-Ufer vier hintereinander liegende starke Stellungen mit Drahthindernissen, Stützpunkten und Flankierungsanlagen. Ausgedehnte Stützlager mit Blockhäusern und großen Stellungen bewiesen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte. — Italienischer Kriegsschauplatz: Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Zagora am Nordhange des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich von San Martino. Alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh sieht Görz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtteil von Riva war gestern von Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen von Belluno ab. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgung macht trotz schwerer Unbilden der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Varos nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Avac. Der Ort Zavor ist in Besitz genommen. Südlich Jvanjica schoben wir uns im Raum um die Höhe Jankovlam näher an die Paszhöhen der Gollja planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halbwegs Lischevan vorgeedrungen, während österreichisch-ungarische Truppen, von Osten gegen den Ibar vorgehend, die Kopanik planina auf dem Wege nach Karadag überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallwitz sind über das von Serben geplünderte Kursumlje südwärts vorgeedrungen. Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Rada und den Raum südöstlich davon. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bayrische Ordensverleihungen.

München, 18. November. König Ludwig hat dem Generalobersten Erzherzog Eugen das Großkreuz des Militär-Max-Josefsordens verliehen. Ferner hat der König den Landesverteidigungsminister Georgi und den Honvedminister Hazay durch Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens mit den Schwertern ausgezeichnet.

Die dritte ungarische Kriegsanleihe.

Budapest 18. November. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Nach einer vorläufigen Zusammenstellung wird das Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte ungarische Kriegsanleihe auf mindestens zwei Milliarden geschätzt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 18. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellung an der Straße Messines-Armentières. Sie wurden abgewiesen. In den Argonnen wurde die Absicht einer französischen Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig geräumt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Balkankriegsschauplatz: Die bündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor-nördlich Raska-Kursumlje-Rasna-Duklja erreicht. Unsere Truppen fanden Kursumlje von den Serben verlassen und ausgeplündert. Es wurden mehrere hundert Gefangene und einige Geschütze eingebracht. Oberste Heeresleitung.

Kein Baumwollmangel in Deutschland.

Berlin, 18. November. Das Wolff-Bureau meldet: Aus der Schweiz wird berichtet, daß die Entente den schweizerischen Spinnereien die Baumwollzufuhren sperren mit der Begründung, daß die Baumwolle nach Deutschland weiterginge, wo sie zur Herstellung von Sprengstoffen benützt werde. Frankreich habe die feste Überzeugung, daß, wenn die schweizerischen Zufuhren wegfielen,

Deutschland in aller Stürze wegen Mangels an Baumwolle zur Sprengstofffabrikation den Krieg einstellen müßte. Demgegenüber ist festzustellen, daß wir allein an jetzt in Deutschland vorhandener Baumwolle für diesen Zweck auf Jahre hinaus genug haben, daß wir ferner über den neuen Donauweg Baumwolle aus der Türkei erhalten werden und daß selbst, wenn kein Kilogramm Baumwolle mehr in Deutschland wäre, wir doch immer noch für unabhgbare Zeit Zerstoffe genug hätten. Der Gedanke, wir müßten wegen Mangels an Baumwolle zur Sprengstofffabrikation den Krieg einstellen, ist so absurd, daß er als bewußt unrichtiger Vorwand aufgefaßt werden kann, die Schweiz dazu zu zwingen, ihre Grenzen überhaupt gegen uns zu sperren.

Italien.

Die italienischen Mehrausgaben.

Lugano, 18. November. Nach Berechnung des Professors Cinaudi im „Corriere della sera“ hatte Italien vom August 1914 bis Ende September 1915 verursacht Mehrausgaben von 3 1/2 Milliarden Lire und weiters monatliche außerordentliche Ausgaben von über 400 Millionen für Heer und Flotte. Hierzu müssen, um die wirklichen Kriegslasten festzustellen, ansehnliche noch unbezahlte Beträge hinzugerechnet werden.

Vollunterkleider für die Soldaten verbrannt.

Lugano, 18. November. In einem isolierten Depotgebäude in Alexandria ist gestern ein Teil von 60 Waggon bildenden aus England eingelangter Vollunterkleider für die Soldaten verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine halbe Million Lire.

Der See- und der Luftkrieg.

Die Fliegerbomben auf Miramar.

Wien, 18. November. Die „Agenzia Stefani“ hat in einer kürzlichen Veröffentlichung die Mitteilung, daß das Schloß Miramar italienischerseits zum Zielpunkt von Luftbombardements gemacht wurde, in Abrede gestellt. Demgegenüber kann auf Grund genauer Erhebungen an Ort und Stelle festgestellt werden, daß sogar dreimal von italienischen Aviatikern versucht worden ist, das genannte Schloß mit Bomben zu belegen. Am 28. Oktober um 4 Uhr nachmittags hat ein feindlicher Flieger im Schloßgarten von Miramar zwei Bomben abgeworfen. Die erste explodierte in der Nähe des gegen Triest zu gelegenen Parktores etwa 150 Schritte vom Schlosse entfernt und verwundete einen Gendarmen leicht am linken Oberarm, die zweite blind gegangene Bombe fiel etwa 250 Schritte vom Schlosse entfernt auf die Fahrstraße und blieb im Erdbreich stecken, wo sie vom Sprengoffizier Leutnant Koell ausgegraben wurde. Sie wog 35 Kilogramm. Ferner hat am 5. November ein feindliches Luftschiff um 2 Uhr vormittags vier Bomben in der Nähe des Schlosses Miramar abgeworfen, die sämtlich ins Meer fielen. Dieses Luftschiff konnte, als es von Projektoren beleuchtet wurde, zweifellos erkannt werden. Ebenso wurde der Einfall der Bomben in das Meer und das Ausblitzen beim Aufschlag gesehen.

Eine dänische Preßstimme über die Beschädigung der italienischen Kunstwerke.

Kopenhagen, 17. November. „Extrabladet“ schreibt: Krieg ist Krieg und man hat in Wien sehr vernünftig darauf aufmerksam gemacht, daß die Italiener, die ja die Angreifenden sind, die merkwürdige Anschauung zu haben pflegen, daß sie berechtigt seien, den Österreichern jeden Schaden zuzufügen, während sie selbst das Recht hätten, „Barbaren“ zu schreien, so oft ein Loch in einem Kirchdach entsteht. Natürlich können Kunstwerke in einer besetzten Stadt, wie Venedig, nicht geschont werden. Wenn der Feind hierauf Rücksicht nähme, wäre der Krieg vollständig lächerlich. Anders stellt sich die Sache, wenn es sich um eine offene unbesetzte Stadt handeln würde.

Der versenkte italienische Dampfer „Ancona“.

London, 17. November. Die „Times“ melden: Der italienische Dampfer „Ancona“ führte vier Millionen Lire Geld an Bord, die für San Francisco bestimmt waren.

Verheimlichter Angriff eines deutschen Flugzeuges auf einen englischen Kreuzer.

Newport, 17. November. Hiesige Blätter melden, daß im September ein deutsches Flugzeug in den Dar-

banellen eine Bombe auf einen leichten englischen Kreuzer warf, wobei 145 Offiziere und Mannschaften getötet und noch mehr verletzt wurden. Die Alliierten verschwiegen diesen Vorfall. Die Nachricht wurde durch den mit der „Adriatic“ zurückgekehrten Ingenieur Erich Wilson bekannt.

Zwei englische Schiffe im Britischen Kanal gesunken.

London, 18. November. Amtlich wird verlautbart: Das Hospitalschiff „Anglia“ ist heute im Britischen Kanal auf eine Mine gelaufen und gesunken. Es hatte 385 Mann an Bord. Ungefähr 300 wurden durch ein Patrouillenboot gerettet. Ein anderes Schiff stieß ebenfalls auf eine Mine und sank darauf. Ein späteres Telegramm besagt: Als die „Anglia“ auf eine Mine lief, setzte das Kohlen-schiff „Lufitania“, das sich in der Nähe befand, sofort zwei Boote aus. Als die Leute der „Anglia“ zuruberten, sahen sie, wie ihr eigenes Schiff in die Luft flog. Sie waren jedoch imstande, den Rest der Besatzung zu retten. Torpedoboote retteten zahlreiche Überlebende der „Anglia“. Die „Lufitania“ hatte 1834 Bruttotonnen.

Berjunkt.

London, 18. November. (Reuter-Bureau.) Der britische Dampfer „Treneglos“ (3886 Bruttotonnen) wurde berjunkt.

Franreich.

Englische Minister in Paris.

London, 17. November. (Reuter.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Der Premierminister, der Staatssekretär des Äußern, der erste Lord der Admiralität und der Munitionsminister sind, begleitet von militärischen, diplomatischen und Marinefachmännern, in Paris eingetroffen, um mit der französischen Regierung zu beraten.

Paris, 17. November. („Agence Havas“.) Die englischen Minister Asquith, Grey, Lloyd George und Balfour hatten im Laufe des gestrigen Vormittages eine Besprechung mit Briand, Gallieni, Lacaze und Joffre. Dieser erste gemeinsame Kriegsrat wird dazu dienen, erweiterte Zusammenkünfte vorzubereiten, bei denen Rußland und Italien vertreten sein werden. Abends reisten die englischen Minister wieder nach England ab.

Die Begebung der Rente.

Paris, 18. November. (Meldung der „Agence Havas“.) Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Begebung der 5%igen Rente. Der Ausgabekurs ist auf 88 Franken festgesetzt. Die öffentliche Zeichnung beginnt am 25. November. Der Zeichnungsschluß wird später bekannt gegeben werden, wird jedoch nicht nach dem 15. Dezember sein. Die neuen Anleihetitres tragen ab 16. November Zinsen.

England.

Die Verlustliste.

London, 17. November. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 24 Offizieren und 855 Mann.

Scharfe Angriffe im Oberhause gegen die englische Seeresleitung.

London, 17. November. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord St. David, in Berichten der Presse seien viele Klagen über das Verhalten des Generalstabes während der letzten Kämpfe in Frankreich enthalten. Der Generalstab sei übermäßig groß. Offiziere erhielten Kommandostelle auf Grund von Familienbeziehungen, die Arbeit des Generalstabes sei schlecht, weshalb mehrfache Siege ausgeblieben seien. Der britische Generalstab sei fünf- oder sechsmal so groß wie der französische. Viele Offiziere würden angeblich gegen den Willen des Feldmarschalls French in den Generalstab berufen. Das Hauptquartier habe Damenbesuch erhalten. Ein Zivilist, der geschäftlich in das Hauptquartier kam, traf um 10 1/2 Uhr vormittags niemanden im Bureau, da die Offiziere bis spät in die Nacht hinein Bridge gespielt hätten. Als einen Fall grober Nachlässigkeit führte der Redner an, daß die britische Armee erst Ende Juni die zweite Verteidigungslinie anlegte, die sich 300 bis 400 Yards von der deutschen Front entfernt befände. Am 25. September durchbrachen englische Truppen drei deutsche Verteidigungslinien, was zu einem großen Siege geführt haben würde, wenn der Generalstab besser gearbeitet hätte. Es seien keine Verstärkungen zur Stelle gewesen, so daß der Angriff nicht fortgesetzt werden konnte. Derartige sei nicht einmal, sondern wiederholt vorgekommen. — Hal dane bedauerte die Angriffe des Redners, der an Unbeständen Kritik über,

wie sie in jedem Kriege vorkommen. England habe sich in Anbetracht des Generalstabes in einem großen Nachteil gegenüber Deutschland befunden, aber jetzt besitze es einen Generalstab ersten Ranges. Es sei sehr unbedeutend, Fehler, die gemacht wurden, weil es an einer genügenden Anzahl vollkommen ausgebildeter Generalstäbler fehlte, zu verallgemeinern. Mit Bezug auf die Offensive vom 25. September erklärte Halbane, Reserven seien vorhanden gewesen und bereit in den Kampf einzutreten. Daß sie nicht erfolgreich waren, sei eine Sache, die nur diese Divisionen selbst betreffe. Jedenfalls sei eine Nachlässigkeit des Marschalls French nicht schuld daran gewesen. — Lord Creighton sagte, die Zensur erlaube die Veröffentlichung der Nachricht, daß im September bei Loos ein großer Sieg beinahe errungen worden wäre. Dann müssen Gründe bestehen, weshalb er nicht gewonnen wurde. Die Tapferkeit der Truppen war sicherlich nicht der Grund. Es hieß, daß zwei Divisionen, die bisher nicht im Feuer gewesen, hungrig und müde nach einem langen Marsche in die Schlacht geführt wurden. Das war augenscheinlich ein Fehler des Generalstabes. Das Vorgehen bei Loos ähnelt dem Vorgehen bei Neuve Chapelle und an der Suola Bai, wo ebenfalls aus gewissen Gründen kein Sieg errungen wurde. — Lord Creighton erklärte, daß sich die maßgebenden Stellen mit der Untersuchung über die Angelegenheit bei Loos beschäftigen.

„Deutschlands mittelbare Mitschuld an den armenischen Massakern zweifellos festgestellt.“

London, 17. Nov. (Unterhaus.) (Reuter.) Bei Erörterung der armenischen Massaker sagte Lord Robert Cecil, es gebe in der Weltgeschichte kein schrecklicheres Verbrechen. Die Massaker seien ganz ohne Grund erfolgt. Die Behauptung, daß britische Agenten die Armenier zur Empörung aufstachelten, sei völlig falsch. Der größte Schutz der Armenier würde ein britischer Sieg sein. In diesem Kriege müßten alle Hilfsquellen verwendet und der Feind gezwungen werden, unsere Friedensbedingungen anzunehmen. Deutschland allein sei imstande, den Massakern Einhalt zu tun. Seine mittelbare Mitschuld sei jedoch zweifellos festgestellt. Das Glaubensbekenntnis des deutschen Militarismus führe logischerweise zu solchen Verbrechen, weil es den Staat an die Stelle setze, die bei anderen Völkern von der Religion und Moral eingenommen werde. Es gäbe keine Grenze für die Degradierung eines Volkes, das einen solchen Glauben annimmt. England würde eine derartige Lehre niemals annehmen. Cecil schloß: Wir stimmen mit Edith Cavell's letzten Worten überein: „Patriotismus allein genügt nicht!“ Das ist eine tiefe Wahrheit, die von der großen Patriotin ausgesprochen wurde. Wenn die Deutschen die Vergötterung des Staates nicht aufgeben, werden sie sogar noch tiefer sinken als jetzt. — Anmerkung des Wolffischen Bureaus: Cecil soll vor einiger Zeit die Äußerung getan haben: „Wenn mein Vater noch lebte, so wäre dieser Krieg nicht ausgebrochen.“ Das möchten wir auch glauben. Wenn die Leitung der englischen auswärtigen Politik in den Händen eines Staatsmannes von der Bedeutung und Energie Lord Salisbury's geruht hätte, so wäre zweifellos die russische Regierung an der frivolen Entfesselung des Weltkrieges verhindert worden. Wäre aber das nicht gelungen, so hätte Salisbury wenigstens England die furchtbaren Wunden erspart, die ihm der gegenwärtige Krieg zugefügt hat. Was würde der streitbare Führer der englischen Konservativen wohl sagen, wenn er die leichtfertigen, jeder tatsächlichen Begründung entbehrenden Anklagen gegen Deutschland und die hohlen Phrasen hören könnte, mit denen sein Sohn im Unterhause aufgewartet hat?

Die Wehrpflichtfrage im Unterhause.

London, 18. November. (Unterhaus.) Auf eine Anzahl Fragen, die wegen der Wehrpflicht gestellt wurden, antwortete Premierminister Asquith schließlich, der Dienstzwang werde nur mit Zustimmung des Parlaments eingeführt werden. Das Haus trat sodann in die Verhandlung über die Wehrpflichtfrage ein. Duthwaite erklärte in einem Zwischenruf: Die Leute wollen nicht in die Armee eintreten und wollen keinen Krieg. Sherwell (liberal) sagte: Asquith erklärte, daß die Wehrpflicht nur mit der allgemeinen Zustimmung der Nation eingeführt werden soll. Gegenwärtig bestehe nicht die entfernteste Möglichkeit einer nationalen Einstimmigkeit über den Dienstzwang in irgendwelcher Form. Die Regierung könnte in die Lage kommen, die Reichsverteidigungsakte gegen Abgeordnete anzuwenden. Thomas (Arbeiterpartei) führte aus, die Arbeiter seien des elenden Streites zwischen den Männern, die die Kriegführung leiten, überdrüssig. Redner schloß: Ich glaube nicht, daß irgend eine Regierung die Wehrpflicht im Unterhause durchbringen kann. (Beifall bei den Radikalen.) Minister Bonar Law legte die bekannten Schwierigkeiten der Regierung dar und sagte: Asquith hat den Gedanken eines Systemwechsels. In der Rekrutierung wird er aber vielleicht zu dem Entschlusse kommen, daß eine Änderung notwendig ist. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß wir unsere Finanzen so einrichten können, daß wir den Krieg unbegrenzt fortsetzen. Der einzige Weg ist, die finanziellen Hilfsmittel in die Waagschale zu werfen, um eine schnelle Entscheidung zu erzielen. Die beste Finanzpolitik ist, eine möglichst große Armee aufzubringen, um den Krieg mög-

lichst schnell zu beenden. Je eher der Krieg zu Ende sei, desto besser ist es für die Finanzen und alles übrige.

Eine abgefagte Protestversammlung.

London, 17. November. In der Albert-Halle sollte Donnerstag eine große Protestversammlung stattfinden. Frau Panthurst sollte den Vorsitz führen. Die Anzeige besagte: Der Verrat an Serbien ist ein endgültiger Beweis, daß die Ehre und die Interessen Englands in den Händen der Regierung nicht sicher sind und daß namentlich Asquith und Grey für verantwortungsvolle Posten ungeeignet sind. Die Versammlung wurde abgefagt. Im Unterhause sagte Minister des Innern, Sir John Simon, die Regierung verbiete die Versammlung nicht, aber die Eigentümer der Albert-Halle würden sie wohl verhindern.

Herabsetzung der Arbeiterlöhne in Südwales.

London, 17. November. Das Einigungsamt des Kohlenreviers von Südwales beschloß eine fünfprozentige Herabsetzung der Arbeiterlöhne. Der Rückgang des Außenhandels verursachte, daß anfangs der Woche ein Duzend Gruben stillstanden und 10.000 Arbeiter feierten. Die Arbeiter und die Arbeitgeber verurteilen gleichmäßig die Beschränkung der Kohlenausfuhr durch die Regierung. Die amerikanische Kohle eroberte die britischen Abzugsmärkte.

Ein englisch-amerikanischer Bankkredit.

London, 18. November. Wie die „Times“ melden, kam die Errichtung eines englisch-amerikanischen Bankkredites von 50 Millionen Dollar zum Abschluß. Weitere Kredite bis zum Gesamtbetrage von 400 Millionen Dollar sollen durch den sogenannten Goldpool gesichert werden.

Dänemark.

Kriegslustiger Böbel.

Kopenhagen, 18. November. Björn Björnson hätte vorgestern einen Vortrag über seine auf den Kriegsschauplätzen gewonnenen Eindrücke im Verein für Volksaufklärung halten sollen. Den Mäntern zufolge wurde der Vortrag von einer kleinen Minderheit des anwesenden Publikums durch anhaltendes Pfeifen vereitelt. Nachdem Björnson den Saal verlassen hatte, kam es zu Schlägereien. „Sozialdemokraten“ schreibt unter der Überschrift „Kriegslustiger Böbel“ im Leitartikel über diesen Vorfall u. a.: Alle verständig denkenden Menschen müssen sich in der Entrüstung zusammenfinden über diese schändlichen Bestrebungen, deren Ziel nur sein kann, Unglück über das Land zu bringen. Höheren Ortes bedauert man das Geschehnis auf das tiefste. Der Polizeidirektor erhielt einen scharfen Verweis. Auch ein bekannter Führer in Südjütland verurteilt auf das schärfste den Skandal, der nur geeignet sein kann, das jetzige gute Verhältnis zwischen der deutschen Regierung und den Nordschleswigern zu stören.

Rußland.

Bekämpfung des Einflusses des deutschen Kapitals auf die russische Industrie.

Kopenhagen, 17. November. Die „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Um den Einfluß des deutschen Kapitals auf die russische Industrie zu bekämpfen, hat der Finanzminister zur Kontrolle von Industrieunternehmen, bei denen deutsche Kapitalisten interessiert sind, eine Regierungskommission eingesetzt. Im ganzen wurden 412 solcher Unternehmen festgestellt, davon 143 in Petersburg, 83 in Moskau, 107 gehören der Metallindustrie, 40 der chemischen Industrie an.

Eine neue Anleihe.

Kopenhagen, 18. November. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: Das Finanzministerium hat nunmehr eine neue Anleihe im Betrage von einer Milliarde zu 5½% ausgegeben.

Einschränkung des Personen- und Warenverkehrs.

Petersburg, 17. November. Innenminister Chostov beabsichtigt, die Zahl der Personenzüge nach Petersburg auf ein Minimum herabzusetzen und alle Warentransporte mit Ausnahme von Lebensmitteln und Heilstoffen zu verbieten.

Verbanntung eines Journalisten.

Petersburg, 17. November. Die „Wirzevija Vjedomosti“ melden, der Mitarbeiter der „Roboje Bremeja“, Kjunin, wurde aus Petersburg verbannt. Es wurde ihm verboten, sich im Kriegsgebiete aufzuhalten, weil er die unsinnige Nachricht über eine Landung russischer Truppen in Barna ohne Genehmigung der Militärbehörde verbreitet hatte.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 17. November. Bulgarischer Bericht über die Operationen am 16. d. M. Die heutigen Operationen entwickelten sich sehr erfolgreich für uns auf allen Fronten. Unsere Armee ist überall vorgerückt und hat folgende Erfolge zu verzeichnen: Nach Zurückwerfung der Franzosen auf der Front Grodeste—Nikodim (zirka 17 Kilometer nordöstlich Prilep), südlich Beles über Cgura rela, wobei französische Soldaten Gewehre und Ausrüstung wegwarfen, wurde nach einem mit Umgehungsmanövern kombinierten Frontalangriff Svinica glava (zirka 12 Kilometer nördlich Prilep) erobert, welches einen strategisch sehr wichtigen Punkt auf dem Wege Beles—Prilep darstellt. Die Eroberung dieses Defiles eröffnet den Weg gegen Prilep und Monastir. Heute nachts haben unsere Truppen Prilep besetzt. Unsere bei Tetovo operierenden Truppen sind gegen Süden vorgerückt und haben die Serben geschlagen und Gostivar genommen. Die Verfolgung gegen Kicevo (zirka 30 Kilometer südlich Gostivar) wurde eingeleitet. Die an der Front Kačanik—Zlam—Höhe—Kamenit in allgemeiner Richtung auf Zlam—Pristina führenden Kolonnen haben nach dreitägigen erbitterten Kämpfen die serbischen Stellungen im Zentrum durchbrochen und Zlam besetzt. Heute stehen unsere Truppen westlich der Stadt Zlam und 15 bis 18 Kilometer von Pristina. Die den Serben im Raume Kursumlje—Leskovac auf den Bergen folgenden Truppen durchbrachen gestern abends in Arbanaska planina (Kote 1128, zirka 22 Kilometer südwestlich Prepopolje)—Kadinovac (zirka 25 Kilometer südwestlich Leskovac), wobei eine serbische Feldbatterie samt Bespannung und vieles Schanzzeug erbeutet und 300 Gefangene gemacht wurden. Bei Aleksandrovac wurden 13 in die Narava geworfene serbische Kanonen gefunden.

Königin Eleonore bei den aus Niš angekommenen verwundeten österreichisch-ungarischen Offizieren.

Sofia, 17. November. Königin Eleonore besuchte in Begleitung der beiden Prinzessinnen die aus Niš angekommenen, bei der österreichisch-ungarischen Hilfsmission untergebrachten verwundeten österreichisch-ungarischen Offiziere. Die Königin wurde von dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Tarnowski, dem Militärattaché Oberst Laza, dem Kommandanten der ungarischen Hilfsmission Major Baron Jbrangi und dem Chefarzt Professor von Bohenejart empfangen. Die Königin erkundigte sich huldvollst bei jedem einzelnen Verwundeten um das Befinden und die Leiden, welche er in der serbischen Gefangenschaft durchgemacht hat. Die verwundeten Offiziere dankten für die huldvolle Aufmerksamkeit der Königin, der Prinzessinnen, sowie für die rührende Fürsorge der bulgarischen Behörden. Als die Königin den Saal verließ, stimmten die österreichisch-ungarischen Offiziere die bulgarische Volkshymne „Sumi Marica“ an, was auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte.

Ankunft der Hilfsexpedition des österreichischen Roten Kreuzes in Sofia.

Wien, 18. November. Nach einem beim Bundespräsidium der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz aus Sofia eingetroffenen Telegramm ist die Hilfsexpedition des österreichischen Roten Kreuzes am 16. d. M. fröhlich wohlbehalten daselbst eingelangt. Die Mitglieder der Mission bezogen sofort im Sofioter Gymnasium Gladstone ihre Wohnungen. Die Mission wird bekanntlich das in diesem Gymnasium errichtete Spital mit einem Beleg von 500 Betten führen.

Serbien.

Die Serben an der Kačanikfront gewichen.

Salonichi, 18. November. (Agence Havas.) Es wird versichert, daß nur etwa 1000 Serben den Babunapaz verteidigten. Die Bulgaren konnten sich jedoch noch nicht festsetzen. Die Familien der Ententekonsuln und die serbischen Behörden sind hier angekommen. Die englischen Verstärkungen gehen nächstens nach Monastir ab. Aus halbamtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Serben an der Kačanikfront gewichen sind.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Die Hilfsexpedition für Serbien.

Salonichi, 11. November. (Verspätet eingetroffen.) Die Arbeiten zwecks Verbindung der Bahnlinie Junction—Die Arbeiten zwecks Verbindung der Hafen von Salonichi sind beinahe vollendet. Das Hafensystem ist vollständig in den Händen der Verbündeten. Die Nachricht, daß das Bollwerk von ihnen besetzt sei, ist jedoch unrichtig. Ein weiterer

Dampfer mit englischen Truppen ist eingelaufen. Stärkere Sanitätsabteilungen sind eingetroffen.

Salonichi, 13. November. (Verspätet eingetroffen.) Infolge der in Monastir wieder um sich greifenden Verwilderung kehren zahlreiche serbische Flüchtlinge dahin zurück. Fast die gesamte arbeitswillige männliche Bevölkerung ist von den Serben zur Begleitung des Trains als Lasttierreiber nach Dibra geschickt worden.

Salonichi, 13. November. (Verspätet eingetroffen.) Von der Bardarfront sind vierzig Waggons Verwundeter eingetroffen. Sie wurden auf die Spitalschiffe der Verbündeten gebracht. Weitere drei französische und ein englischer Transportdampfer mit Truppen und Kriegsmaterial sind in Salonichi eingelangt. Angeblich werden noch sechs englische Divisionen erwartet. Das Blatt „Makedonier“ versichert, daß Lord Kitchener in zwei Tagen in Salonichi eintreffen wird. Die Verbündeten beschleunigen abermals ihre Truppennachschübe nach der Bardarfront.

Französische Preßdrohungen gegen Griechenland.

Paris, 18. November. Die französische Presse verurteilt Griechenland gegenüber noch immer denselben Standpunkt, Griechenland müsse sich entscheiden. Die Entwaffnung der etwa auf griechischen Boden übertretenden Truppen der Serben und der Alliierten dürfe vom Viererband nicht gebuldet werden. Die Verhandlungen des Viererbandes mit Griechenland hätten zu lange gedauert. Das in Malta versammelte Geschwader soll nach Griechenland geschickt werden und mit der Beschließung beginnen, falls Griechenland sich nicht in der aller kürzesten Frist entscheide. Es wird täglich klarer, daß die wohlwollende Neutralität, die in Athen dem Viererband versprochen worden sei, nicht mit den Interessen der Alliierten und den Interessen Griechenlands vereinbar sei.

Einstellung der Güterverfrachtungen für Griechenland in Marseille.

Marseille, 17. November. Auf höheren Befehl nimmt der Hafen von Marseille keine Güterverfrachtungen für Griechenland mehr an.

Montenegro.

Das Befinden des Königs Nikolaus und des Erbprinzen.

Paris, 17. November. Das montenegrinische Generalkonsulat erklärt, daß sich König Nikolaus vollkommen wohl befinde. Er leitet persönlich die militärischen Operationen. Der Erbprinz hat Kap St. Martin verlassen, um in Italien Spezialärzte über seine Gesundheit zu befragen.

Bericht des Generalstabes.

Paris, 18. November. Das montenegrinische Konsulat veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung vom 15. d.: Wir wiesen heftige Angriffe auf allen Fronten ab und brachten dem Feinde schwere Verluste bei. Ein montenegrinisches Bataillon der Sandschalararmee nahm eine ganze österreichisch-ungarische Kompanie mit ihren Offizieren gefangen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 18. November. Amtlich wird verlautbart: Heute nachmittags belegte eines unsere Seeflugzeuggeschwader die Forts San Nicolo und Alberoni, das Arsenal, die Flugstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz heftigen Abwehrfeuers und Angriffen von drei feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollständig und wohlbehalten eingerückt.

Große Steigerung der Ausfuhr.

Amsterdam, 17. November. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Die Ausfuhr erreichte in der letzten Oktoberwoche die noch nie dagewesene Höhe von 80 Millionen Dollar für sechs Tage.

Kino Ideal. „Der Todesjockey“. Das Wort von den unbegrenzten Möglichkeiten der Filmdarstellung hat wieder einmal seine Stichhaltigkeit bewiesen. Im Kino Ideal ist nämlich derzeit ein Film zu sehen, der all das, was bisher an Filmsensationen erdacht und geschaffen wurde, geradezu in den Schatten stellt. Das ist kein Film mehr, der Sensationen in die Handlung fügt, das ist ein Film, der aus einer ununterbrochenen Kette atembeklemmender Sensationen eine Handlung schafft. Der Film hat in seinem Urzustand eine Länge von 1800 Metern, die Besichtigung dauert somit 1 1/4 Stunden, und während dieser Zeit kommt man nicht aus dem Staunen heraus und möchte nach Schluß am liebsten noch einmal von vorne anfangen, um das gründlicher zu erfassen, was man an Wundern von Geschicklichkeit und Tollkühnheit gesehen hat. Erwähnt sei nur, daß zum Beispiel die letzten drei Akte die Hauptakteure ununterbrochen in Situationen zeigen, die einem normalen Sterblichen tausendfach alle geraden Glieder kosten würden. So spielt zum Beispiel der zweite Akt fast ausnahmslos in der Riesenkuppel eines wirklichen Riesenzirkus und in schwindelnder Höhe, zeigt sich da ein Spiel mit dem Leben, das selbst die talentvollsten Zirkusartisten erschauern lassen muß. Bei einer einfachen nüchternen Aufzählung der wichtigsten Episoden dieses Films, der übrigens aus der Meisterwerkstatt Alfred Linds, des Schöpfers von „Die vier Teufel“, stammt, erhält man schon einen Begriff von diesem wirklich einzigartigen Sensationsstück. Dieses Wunder kinematographischer Darstellung wird von heute bis einschließlich Montag den 22. d. M. nur im hiesigen Kino Ideal vorgeführt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Amtsblatt.

3052

Präs. 1296/15/26/9

Oklic.

Predsedstvo c. kr. deželne sodnije v Ljubljani naznanja, da so se sledeče osebe dale pod skrbstvo:

1.) od okrajnega sodišča v Škofji Loki dne 8. oktobra 1915, L 5/15-8, Frančiška Frelj iz Stareloke št. 54, zaradi blaznosti. Skrbnik: Gregor Jurman iz Dovče;

2.) od okrajnega sodišča v Idriji dne 12. oktobra 1915, L 6/15-9, Jožef Barnik, rudar iz Spodnje Idrije št. 11, zaradi blaznosti. Skrbnik: Marija Barnik, rudarja žena iz Spodnje Idrije št. 11;

3.) od okrajnega sodišča v Ilirski Bistrici dne 13. okt. 1915, L 2/15-12, Alojzij Benigar iz Trnovega št. 34, zaradi blaznosti. Skrbnik: Marija Benigar iz Trnovega št. 34;

4.) od okrajnega sodišča v Kranju a) dne 17. oktobra 1915, P 113/15-3, Frančiška Zavrl, kramarica iz Klanca, zaradi blaznosti. Skrbnik: Franc Pavlič iz Klanca št. 14; b) dne 9. novembra 1915, P 133/15-1, Marija Podpeškar, delavka na Bregu, zaradi bedosti. Skrbnik: Luka Podpeškar iz Potoč št. 13;

5.) od okrajnega sodišča v Ložu dne 28. septembra 1915, L 2/15-5, Elizabeta Krašovec, posestnika žena iz Studenca št. 20, zaradi blaznosti. Skrbnik: Ana Krašovec, posestnica iz Studenca št. 20;

6.) od okrajnega sodišča v Litiji a) dne 7. oktobra 1915, L 16/15-9, Marija Sevljak iz Vrtač, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Jožef Mohar, posestnik v Tolstemvrhu št. 3; b) 18. oktobra 1915, L 15/15-10, Uršula Nemeč iz Režiš št. 3, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Janez Kristan iz Vač; c) dne 18. okt. 1915, L 13/15-11, Marija Režek iz Račice št. 19, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Janez Režek, mlinar na Brodu št. 7 pri Ljubljani; d) dne 11. novemb. 1915, L 18/15-15, Janez Tomše, posestnik iz Moravč, zaradi zapravljenosti. Skrbnik: Alojzij Kristof, posestnik iz Moravč;

7.) od okrajnega sodišča v Radovljici dne 24. okt. 1915, L 11/15-16, Marija Dežman, posestnika soproga iz Brda št. 3, zaradi zapravljenosti. Skrbnik: Janez Dežman, posestnik iz Lancovega št. 3;

8.) od okrajnega sodišča v Kamniku dne 28. sept. 1915, L 6/15-11, Antonija Sušnik iz Mekinj št. 28, zaradi blaznosti. Skrbnik: Janez Hudobilnik, posestnik iz Kamnika.

Predsedstvo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani, dne 16. novembra 1915.

3061

Oklic.

Zoper Janeza Oblak iz Broda, sedaj neznanega bivališča, se je vložila tusodno tožba zaradi priznanja priposestvovanja.

Narok bo 23. novembra 1915 ob 9. uri dopoldne. V tej pravi bo zastopal toženca skrbnik Josip Urbas iz Dol. Logatca. C. kr. okrajna sodnja v Logatcu, odd. I., dne 15. novembra 1915.

3049

Dražbeni oklic.

Dne 30. decembra 1915 predpoldne ob 9. uri bo pri c. kr. okrožnem sodišču, v izbi št. 22, dražba sledečih nepremičnin:

- 1.) vl. št. 1059 k. o. Prečna, hiša in zemljišče;
- 2.) vl. št. 940 k. o. Prečna, kažon in pašnik;
- 3.) vl. št. 1092, iste kat. občine, pašnik.

Cenilna vrednost ad 1.) 1998 K, ad 2.) 351 K, ad 3.) 148 K. Najmanjši ponudek ad 1.) 1332 K, ad 2.) 234 K, ad 3.) 98 K 67 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja v Rudolfovem, odd. IV., dne 29. okt. 1915.

C 81/15/1

3051 3-1

T 16/15/4

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Janez Legan.

Janez Legan, bivši posestnik v Stranski vasi pri Rudolfovem, rojen 7. januarja 1852, je odšel leta 1887. v Ameriko. Od leta 1889. ni bilo ničesar več slišati o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Frančiške Legan iz Stranske vasi št. 13 po Karolu Pleiweiss, c. kr. notarju v Novem mestu, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega.

Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francetu Šustersiču iz Birčene vasi št. 23, kar bi vedel o imenovanem.

Janez Legan se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču, ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 3. decembru 1916 rzsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 15. novembra 1915.

Nur 4 Tage!

Der größte Detektiv-Roman der Saison im hiesigen

Nur 4 Tage!

KINO IDEAL.

Der Todesjockey

Der phänomenalste, waghalsigste und verblüffendste Detektivsensationsroman, der je gegeben. In 5 Akten.

!!Heute!!

Für Jugendliche nicht geeignet!

!!Heute!!

Samstag 20., Sonntag 21., Montag 22.

Nur 4 Tage!

KINO IDEAL

Nur 4 Tage!

Razpis

raznih ustanov za dekliško balo in za reveže.

Mestni magistrat ima za tekoče leto podeliti sledeče ustanove:

- 1.) Janeza Krstnika **Bernardinija** ustanova v znesku K 230.—
- 2.) Janeza Jakoba **Schillinga** ustanova v znesku K 250.—
- 3.) Jurija **Tollmajnerja** ustanova v znesku K 250.—
- 4.) Janeza Jošta **Weberja** ustanova v znesku K 230.—

Do ustanov pod 1.) do 4.) imajo pravico hčere ljubljanskih meščanov, ki so se letos omožile ter so uboge in poštenega slovesa.

- 5.) Miklavža Janeza **Kraschkoviza** ustanova v znesku K 128.—

Do te ustanove ima letos pravico revna meščanska, kmečka, rokodelska ali dni-narska hči iz šentpeterske fare, če se je letos omožila.

- 6.) Antona Jakoba **Fanzoija** ustanova v znesku K 128.—

Do te ustanove imajo pravico poštena dekleta meščanskega ali tudi priprostejšega stanu, katera so ubožna in so se letos omožila.

- 7.) Josipa Feliksa **Sinna** ustanova v znesku K 96.—

Do te ustanove, ki jo je deliti, imata pravico dve izmed najrevnejših ljubljanskih deklet.

- 8.) Mihe **Pakiča** ustanova v znesku K 244.—

Do te ustanove imajo pravico ubožni ljubljanski meščani obrtniškega stanu ali njih vdove.

- 9.) Janeza **Kovazha** ustanova v znesku K 302.—

Ta ustanova gre na štiri enake dele po K 75.50, do katerih imajo pravico štiri v revščini v Ljubljani živeči rodbinski očetje ali vdovljene rodbinske matere, ki so brez lastne krivde v ubožstvu, so katoliške vere, neoporeklega slovesa in imajo rediti neprekrbljene otroke.

- 10.) Marije **Kosmatscheve sirotinska** ustanova v znesku K 204.—

Do te ustanove imajo pravico nepremožne uradniške sirote ženskega spola, ki so Ljubljankinje in poštenega vedenja.

- 11.) Marije **Kosmatscheve poselska** ustanova, letos šest mest, vsako po K 40.—

Do te ustanove imajo pravico deklet, ki so stare, betežne, za pridobitev nezmožne in so delj časa zvesto in pošteno služile pri kakih rodbini v Ljubljani.

- 12.) Ustanova **neimenovanega dobrotnika** za onemogle posle v znesku K 100.—

Do te ustanove imajo pravico štiri revni, delanezmožni posli, ki so zvesto služili in so neomadeževanega slovesa, vsak na četrtinko ustanove.

- 13.) Helene **Valentinove** ustanova v znesku K 168.—

To ustanovo ima mestni magistrat razdeliti med osirotele in zapuščene otroke, ki prebivajo v frančiškanski fari in ki niso še 15 let stari.

Koleka proste prošnje za eno ali drugo izmed teh ustanov je vlagati

do vštetelega 10. decembra 1915

pri vložnem zapisniku mestnega magistrata.

Kdor prosi obenem za več ustanov, mora vložiti tudi več prošenj, a v vsaki tudi povedati, za katere druge ustanove je ob enem prosil. Le prošnja za ustanove pod 1.) do 4.) je lahko enotna.

V vsaki prošnji je navesti okoliščine, ki dokazujejo prosilčevo ubožstvo in jim po potrebi priložiti dokazila, da je prosilec do dotične ustanove v smislu tega razpisa upravičen. Kdor vloži ob enem več prošenj, se lahko v ostalih sklicuje na podatke in dokazila ene prošnje.

Na prošnje, ki nimajo točnih navedb ali dokazov o prosilčevi upravičenosti, se ne bo oziralo.

Na vsaki prošnji mora biti tudi natanko označeno prosilčevo stanovanje in ime razločno podpisano.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 15. novembra 1915.

GEGEN ANSTECKUNG

müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt die verschiedenen ansteckenden Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb

verwende man

überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein gutes Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte bei Bedarf vorhanden sein muß. Das zweckmäßigste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist laut Untersuchungen der Institute von Prof. Löffler, Liebreich, Proskauer, die Vestea, Vas, Pfeiffer, Vertun, Pertik etc. unstrittig das

LYSOFORM

welches geruchlos, ungiftig und billig ist und durch jede Apotheke und Drogerie in Originalflaschen (grünes Glas) zum Preise von 90 Heller geliefert wird. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von sämtlichen Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.

Lysoform-Seife

ist eine feine, milde Toiletteseife, welche Lysoform enthält und antiseptisch wirkt. Sie kann auf die empfindlichste Haut, sogar bei Kindern und Säuglingen verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und verursacht einen überaus aromatischen Duft. Ein Versuch genügt und Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. Das Stück kostet 1 Krone 20 Heller.

Pfefferminz - Lysoform

ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller und ist in jeder Apotheke und Drogerie zu haben.

Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4. 1825 13

Wichtig für jedermann, insbesondere für Flüchtlinge.

Am 20. November 1915 d. i. Samstag vormittags 9 Uhr werden in der **Sodna ulica 12 (Staresches Haus, Par- terre rechts)** folgende Gegenstände öffentlich versteigert: Mehrere komplette Betten, Tische, Stühle, Kleider- und Wäschekästen und andere Zimmereinrichtung, Teppiche, Vorhänge, verschiedenes Porzellan- und Küchengeschirr, mehrere komplette Anzüge, Winterröcke, kurze Pelzröcke, Stiefel, Nähmaschine u. Pianino, alles noch im besten Zustande. Sodann werden in der **Slomšekgasse 12** Brennholz, Holzbaracke, verschiedenes eisernes Handwerkzeug u. Schreibtische versteigert. 3035 3-3

Prima Honig-Butter
auf Brot gestrichen, viel besser wie Echtbutter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunsthonig, 1 Dose Honigbutter, 5 St. Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunsthonig, von Bienenhonig unkenntlich und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 5 K. Gemischtwarenhändler etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Kareoker
2980 14-5 Linz, Kolinstraße 3.

2934 **Semmelbrösel** 16-6
aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpaket, franko per Nachnahme 12 K.
Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Kinderloses Ehepaar sucht ein oder zwei schön möblierte **Zimmer**
(event. mit Küchenbenützung) ab 21. November.
Anträge unter „Nr. 3067“ an die Administration dieser Zeitung. 3067 9-1

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, eventuell mit Kabinett, möbliert, wird für sofort gesucht. Gegen gute Bezahlung.

Zuschriften unter „L. M.“ an die Administration dieser Zeitung. 2992 8-5

Fräulein

aus gutem Hause, sucht Halbtagsbeschäftigung, geht auch zu Kindern. Zuschriften erbeten unter „Friede“ an die Administration dieser Zeitung. 3063 2-1

Gesucht wird ein möbl. Zimmer

zum 1. Dezember l. J. von kinderlosem ruhigen Ehepaar (Offizier). Anträge erbeten unter „Ehepaar“ an die Admin. dieser Zeitung. 30.6 2-2

Trockenmilch für den Detail-Verkauf

Gepackt zu 20 h-Paketen und 60 h-Kartons Mindest-Versand ein Postkolio zu 132 Pakete franko durch ganz Österreich K 20.36. Nur an Wiederverkäufer. **Eduard Uhrner, Graz, Straucher-gasse 15.** 2991 5-4

Gestochene Fett- und Fleisch-Schweine in jeder Menge zu kaufen gesucht: Postfach 28, Dornbirn, Tirol-Vorarlberg. 3060 3-1

Gut, schnell und zuverlässig
wie kaum eine andere Erscheinung unterrichtet Sie über alle Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen die **Kriegsausgabe von Reclams Universum**
Mit zahlreichen Wirklichkeits-Aufnahmen sowie zuverlässigen Berichten hoher Offiziere und erster Fach-Schriftsteller. Die wöchentlich erscheinenden Hefte bilden eine notwendige Ergänzung zu den Tageszeitungen und eine **Zeit-Urkunde von größter Bedeutung**
Am 1. Oktober beginnt der spannende Kriegsroman **Weltbürger** von Schulte vom Brühl. Von den jedem Heft besonders beigefügten hochinteressanten Erinnerungen und Betrachtungen des Geh. Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Heinr. Fritsch **1870/71**
werden neu eintretenden Bezieher die bereits erschienenen Fortsetzungen umsonst nachgeliefert.
Bezugspreis: 35 Pf. wöchentl., 1.35 Mk. monatl., 4 Mk. vierteljähr. durch Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch- und Kunsthandlung in Laibach

Röstkaffee
liefert bestens und billigst zum Tagespreis **Alexander Franz Mayer, Graz, Wickenburggasse 19.**
Muster und Preise auf Anfragen. 3025 12-4